

Sprachförderliche Interaktion im Ehrenamt

Ehrenamtliche als „Brückenbauer“

Für Menschen mit Fluchterfahrung ist es von besonderer Bedeutung, dass sie sich so schnell wie möglich in ihrem neuen Lebensumfeld zurechtfinden. In der Flüchtlingsbetreuung ehrenamtlich Tätige können hier als „Brückenbauer“ zur deutschen Sprache und Kultur aktiv werden. Sie können sehr subjektive und auch private Bezüge im Sinne von „Lernen **und** Beziehung“ herstellen. Ehrenamtliche können individuell auf die spezifischen Lernbedarfe bzw. Lernziele der jeweiligen Lernpartner*innen eingehen. Themen und Inhalte können gemeinsam mit ihnen ausgehandelt, festgelegt und an das jeweilige Sprachniveau angepasst werden. Sie können im Gegensatz zu Lehrpersonen in Sprach- oder Integrationskursen eine ganzheitliche Rolle einnehmen. Sie sind Begleiter des Anfangserwerbs der deutschen Sprache und bieten die Erstbegegnung damit im Land, aber sie bauen auch Vertrauen auf, zur betreuenden Person, zur Sprache, zum Land, zur fremden Gesellschaft. Dabei können sie sich ohne Vorgaben eines Lehrplans oder Curriculums an der jeweiligen individuellen Lebenslage orientieren. Sie können also personenzentriert und ohne Druck das Sprachlernen ihrer Lernpartner*innen mit Blick auf den Lebensweltbezug anbahnen bzw. unterstützen (bspw. durch „Überlebensfloskeln“).

Ehrenamtliche bieten die Begegnung mit der deutschen Sprache und sind Sprachvorbild, vor allem aber können Ehrenamtliche ***Zeit geben und sich Zeit nehmen*** für sprachförderliches Handeln.

Sprachförderliches Handeln

Sprachen erwirbt man zunächst durch Sprechen, deshalb ist es wichtig, dass wir den Lernenden so viel Gelegenheit zum Erwerb kommunikativer Kompetenzen geben wie möglich, denn dadurch erwerben sie recht schnell eine gewisse Sprachpraxis, die ihnen wiederum die Bewältigung des Lebens in Deutschland ermöglicht. Dabei stehen die Themen des Alltags, Sorgen, Probleme im Zentrum der Dialoge. Die sprachliche Korrektheit der Äußerungen ist daher zunächst einmal sekundär, denn von größerer Bedeutung ist die Aneignung eines „Überlebenswortschatzes“, der sukzessive ausgebaut wird.

Als Ehrenamtlicher sprachförderlich und unterstützend zu handeln bedeutet zunächst einmal die Kompetenzen, die der Lernende mitbringt als Ressource zu

betrachten, d. h. bspw. die Erfahrungen, die Herkunftssprache in das Lernen zu integrieren. Das bedeutet aber auch einen positiven Umgang mit Sprachmischungen und mit Fehlern. Denn Fehler und Sprachmischungen zeigen, dass der Sprachlernende sich aktiv mit dem deutschen Sprachsystem beschäftigt und sich um die Verwendung der deutschen Sprache bemüht.

Sprachförderliches Handeln bedeutet darüber hinaus auch, dass wir jede Gelegenheit zum Sprachenlernen nutzen, z. B. wenn wir in die Stadt gehen (bspw. Straßenschilder zum Anlass nehmen, darüber zu sprechen etc.), wenn wir zusammensitzen und Kaffee oder Tee trinken oder wenn wir ein Spiel spielen.

Wir können Sprachlernen auch unterstützen, in dem wir auf eine bestimmte Art und Weise interagieren. Wir sprechen hier von Interaktionsformaten, die einerseits zum Sprechen anregen und andererseits eine bestimmte Art und Weise zeigen, auf Fehler zu reagieren.

Sprachförderliche Interaktion

Begleiten der Handlung des Sprach Lerners oder der eigenen Handlung durch Sprache	Ehrenamtlicher Sprachbegleiter: „Sieh mal, ich nehme den Stift so zwischen die Finger mit der Spitze nach unten dann schreibe ich meinen Namen. M a r i a n n e.“
Offene Fragen evozieren komplexere Äußerungen der Kinder als geschlossene Fragen, auf welche nur mit „Ja./Nein./Weiß nicht.“ Oder „Gut./Schlecht.“ Etc. geantwortet werden kann.	Ehrenamtlicher Sprachbegleiter fragt; „Na, Maryam, was hast du denn am Wochenende gemacht?“ Und Maryam erzählt: „Bin ich gewesen in Schwimmbad.“ Ehrenamtlicher: „Mit wem warst du im Schwimmbad?“ ...
Korrektives Feedback (Reformulierung der Äußerung)	Yussuf: Heute ich gehe kaufen ein mit meine Familie. Wollen wir kaufen Schulsachen für Kinder.“ Sprachbegleiter: Ah ja, ich gehe heute auch mit meiner Familie einkaufen. Wir wollen auch Schulsachen für unsere Kinder kaufen.“

Handreichung zum Netzwerktreffen Ehrenamtliche Sprachbegleitung
Sprachförderliche Interaktion im Ehrenamt | 10.10.2018 17.30 – 18.30 | Marianne Schöler

Expansion (Erweiterung der kindlichen Äußerung um fehlende Elemente)	Mahmut:
Extension (Anknüpfen auf semantischer Ebene der kindlichen Äußerung und Weiterführung des Themas)	Dilber: „Muss gehen ich heute früh, Kind krank.“ Ehrenamtlicher: Dilber, du musst heute früher gehen, weil dein Kind krank ist. Das ist schlimm. Ist es erkältet?“

Links, die vielleicht Anregungen geben

oesz.at/OESZNEU/document2.php?Submit=&pub_ID=95
Sprachenporträts

<https://deutschtraining.org/deutsch-fuer-fluechtlinge/>

<https://www.klett-sprachen.de/kostenlose-materialien/c-1161>

<http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fuer-den-unterricht/gefluechtete-unterrichten.html>

https://www.hueber.de/media/36/Erste_Hilfe_Deutsch_Info.pdf

<https://www.bildungserver.de/Deutschunterricht-und-Sprachfoerderung-fuer-Fluechtlinge-11454-de.html>

http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integration/Sonstiges/konzept-kurse-asylbewerber.pdf?__blob=publicationFile

<http://www.meta.narr.de/Dateien/Leitfaden/9783823391722.pdf>